



REGIONALE UNTERSCHIEDE IN DER GESUNDHEITSVERSORGUNG

Aus den Regionen – ein Gewinn fürs Ganze?

13. & 14. September 2017

<http://www.zi-hsrc-berlin.de/>

In Kooperation mit:



Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) is the research unit of the 17 Regional Physician Associations and the Federal Association of Statutory Health Insurance Physicians in Germany. It is a not-for-profit foundation in support of equitable and efficient ambulatory health care in Germany.

Entscheidet der Wohnort schicksalhaft über unsere medizinische Versorgung?

Die Anforderungen an eine sichere und effiziente medizinische Versorgung steigen fortwährend. Aber die Versorgungsforschung dokumentiert, dass Inanspruchnahme und Erbringung medizinischer Versorgung geografischen Mustern folgen, die gleichzeitig Hinweise auf erhebliche Verbesserungspotenziale beinhalten. Trotz einheitlicher Rahmenvorgaben sind der Zugang zu medizinischen Leistungen und die Versorgungsqualität in allen Gesundheitssystemen räumlich höchst heterogen. Handelt es sich hierbei schlicht um Schicksal oder um ein Reservoir von guten Vorbildern? Besteht ein moralischer Gestaltungsauftrag, aus diesen Vorbildern zum Nutzen aller Patienten zu lernen? Und wenn ja, wie lässt sich dies effektiv umsetzen?

Agenda

Die Konferenzthemen sollen in drei Blöcken bearbeitet werden. Abstracts können unter www.z-hsrc-berlin.de eingereicht werden.

Mittwoch, 13. September 2017 – Nachmittag

Block 1 – Qualitätsmanagement, Methoden und Daten: Möglichkeiten und Grenzen von Versorgungsforschung mit regionalem Bezug?

In diesem Themenblock sollen Notwendigkeiten, Limitationen und Zukunftsperspektiven der für die Versorgungsforschung mit regionalem Fokus verfügbaren Daten in den Mittelpunkt gestellt werden. Ohne ausreichende Datengrundlagen und eine weitreichende Verfügbarkeit von Daten bleiben die Möglichkeiten der Forschung begrenzt.

Donnerstag, 14. September 2017 – Vormittag

Block 2 – Schwerpunkt: Regionale Versorgungsunterschiede: Wie reagieren die ärztlichen Fachgesellschaften und Berufsverbände auf die aktuellen Herausforderungen?

Engeladene Referenten aus der regionalisierten Versorgungsforschung geben zunächst aus internationaler und nationaler Sicht einen Überblick über den Stellenwert in der ärztlichen Versorgung. Wie relevant sind regionale Versorgungsunterschiede für die Ärzte im Rahmen der Patientenversorgung wirklich? Nach der Einführung sollen in parallelen Sitzungen der ärztlichen Fachgesellschaften und Berufsverbände Bedeutung und Zukunftsoptionen eingehender dargestellt und diskutiert werden.

Donnerstag, 14. September 2017 – Nachmittag

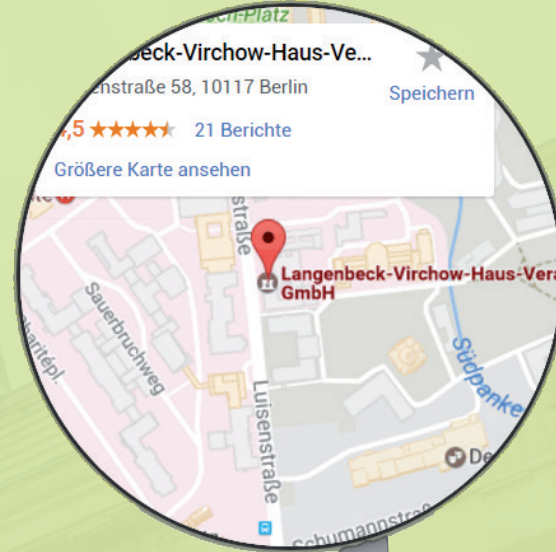
Block 3 – Vom Ergebnis zur Umsetzung: Wie erreicht regionalisierte Versorgungsforschung die richtigen Adressaten?

Ziel dieses Themenblocks ist die Auseinandersetzung mit Stärken und Schwächen bei der bisherigen Kommunikation relevanter Ergebnisse aus der regionalisierten Versorgungsforschung. Wie können wir sicherstellen, dass für die Gesundheitsversorgung gewonnene Erkenntnisse die richtigen Adressaten überhaupt erreichen? Wie können Ergebnisse wirksam werden – im Sinne eines Abbaus unerwünschter regionaler Variationen der Versorgung? Welche Zielgruppen müssen für eine nachhaltige Verbesserung der Versorgung im Mittelpunkt stehen? Welche Akteure und Entscheidungsträger müssen dabei kooperieren und – vor allem – wie?

Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) ist eine Stiftung der 17 Kassenärztlichen Vereinigung und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung. Sie dient deren Unterstützung beim gesetzlichen Auftrag zu einer flächendeckenden ambulanten vertragsärztlichen Gesundheitsversorgung mit wissenschaftlich basierten Arbeitsmethoden.



Location



Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

Mit dem Ziel „wissenschaftliche Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Medizin zur fördern, ein kollegiales Verhältnis unter ihren Mitgliedern zu erhalten, und die ärztlichen Standesinteressen zu wahren“ sowie „bei dem stets wachsenden Umfang der Wissenschaft die chirurgischen Arbeitskräfte zu einigen, durch persönlichen Verkehr den Austausch der Ideen zu erleichtern und gemeinsame Arbeiten zu fördern“ hatten die Berliner Medizinische Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie das Langenbeck-Virchow-Haus im Jahre 1913 erbaut.

Das gemeinsame Abendessen am ersten Konferenztag findet im Weinrestaurant Habel am Reichstag, Luisenstr. 19, 10117 Berlin statt, wenige Gehminuten vom Tagungsort gelegen.